

# Rieser & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummer  
Nr. 28.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 49.

Mittwoch, 28. Februar 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Abonnementspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa 2/4 Mark oder durch meine Expedition bei halbjährlicher Zahlung 4/4 Mark, bei Vorzahlung am Quartalsende 1 Mark 25 Pfg., durch den Besteller bei halbjährlicher Zahlung 1 Mark 50 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Tagesblattes bis Samstag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Hauptstraße 54. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 249 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts, die Firma Winter & Reichow in Riesa betreffend, ist heute eingetragen worden, daß diese Firma künftig

**Friedrich Carl Winter**

lautet und Herr Johann August Georg Reichow in Riesa ausgeschieden ist.  
Riesa, am 26. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.  
Sachver.

Dreßm.

Auf Blatt 298 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß die Firma

**Franz Geride in Riesa**

erloschen ist.

Riesa, den 27. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.  
Sachver.

Dreßm.

**Wastochjen**

sollen Sonnabend, den 3. März Vorm. 10 Uhr im Schloßhof des Rittergut Weßdorf bei Großenhain gegen das Meistgebot verkauft werden.

Königl. Remontedepot-Administration Raltrantz.

## Derftliches und Sächsisches.

Riesa, 28. Februar 1900.

Das gestern angesagte Hochwasser ist eingetreten. Das Elbquai ist bereits hoch überfluthet und der Strom wächst noch stark weiter. Auch von den oberen Stationen wird noch weiteres Steigen gemeldet (vergl. Wasserstandsberichte Seite 3). Vorsicht ist sehr geboten! Es ist vielleicht ein Wasserstand wie 1890 zu erwarten.

Mit dem 1. März beginnt in Sachsen sowohl für weibliches, als auch männliches Edel- und Damwild, sowie für Krammetsvögel die gesetzliche Schonzeit. Dagegen dürfen Schnepfen und Hähne von Auer-, Birken- und Haselwild vom 1. März bis 15. Mai, wilde Enten aber nur bis zum 15. März geschossen werden. Der Verkauf der eingangs bezeichneten Hochwildsorten bauert jedoch noch volle zwei Wochen.

Der Dresdner Schwurgericht. Wegen schwerer Fälschung einer öffentlichen, inländischen Urkunde, vollendeten und versuchten Betrugs hatte sich der am 2. Juli 1878 in Bahren geborene, schon wegen Diebstahls und Genußmittelenwendung mit Gefängnis und Haftstrafe vorbestrafte Zimmermann Paul Richard Rühle vor den Geschworenen zu verantworten. Der Angeklagte ist in Seußlich in die Schule gegangen, in Jabel konfirmirt und hat mehrere Stellen als Knecht in der Umgegend von Riesa inne gehabt. Anfang Januar d. J. sollte R. eine Stelle als Knecht beim Gutsbesitzer Uhlmann in Seußlich einnehmen, wobei ihm besonders Pünktlichkeit zur Pflicht gemacht wurde. R. befohl zu damaliger Zeit keine Uhr. Um sich nun in den Besitz einer solchen zu setzen, nahm er sein Sparfassenbuch der Sparrasse zu Göln-Weißeln, Nr. 3405, welches auf eine Einlage von 3 Mark lautete, schrieb unter dem 17. Februar 1899 900 Mark hinzu, unterzeichnete die Richtigkeit der Einlagensumme mit den Namen des Kassiers und des Kontrolleurs, so daß das Buch den Anschein gewann, als ob Rühle im Besitz von 900 Mark sei. Mit diesem gefälschten Quittungsbuch ging Rühle zum Uhrmacher Frische nach Weißeln und verschaffte sich unter den falschen Angaben, er habe 900 Mark Erbschaft von seiner Mutter erhalten, daßselbe befände sich in einem Sparfassenbuch, seiner Mutter habe er auf dem Sterbebett das Versprechen geben müssen, nichts von der Summe abzuhaben, eine Taschenuhr und einen Wacker im Gesamtwert von 23 Mark 50 Pfg. Um sich nun die Summe von 23 Mark 50 Pfg. zur Bezahlung an Frische zu verschaffen, kam er am 5. Januar zur Stellenvermittlerin Klinge in Weißeln und versuchte, sich von dieser 23 Mark 50 Pfg. zu erschwindeln. Die Zeugin hatte aber von der Fälschung des Buches Kenntnis erlangt und gab dem Angeklagten nichts, so daß dieser Schwindel im Stadium des Betrugs blieb. R. giebt die ihm zur Last gelegten Handlungen zu und erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe in der Dauer von 9 Monaten, wovon 1 Monat als verbüßt gilt.

Im „Justizministerialblatt“ ist eine Verordnung erschienen, welche das Verfahren bei Entmündigungen wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche betrifft, und deshalb allgemeiner interessiren wird, weil sie zeigt, daß in Zukunft alles gehen wird, um Fälle auszuschließen, in welchen eine ungerechtfertigte Unterbringung in Irrenanstalten nachträglich konstatirt wurde. Fälle, die freilich auch oft nur zu einer causo cobdura aufgebauscht worden sind. Nach der betreffenden Verordnung hat die Staatsanwaltschaft und das Gericht vereint bei der Entmündigung mitzuwirken. Die Staatsanwaltschaft hat darüber zu wachen, daß einmal eine Entmündigung da herbeigeführt wird, wo sie notwendig ist, andererseits aber auch Niemand entmündigt wird, wenn es an den gesetzlichen Voraussetzungen fehlt, bez. die Entmündigung wieder aufgehoben wird wenn dieselben weg-

fallen. Die Staatsanwaltschaft hat bezügliche Anträge selbst zu stellen. In § 2 heißt es, daß lediglich aus polizeilichen Rücksichten oder im ausschließlichen Interesse Dritter Niemand entmündigt werden darf. Die Vorstände von staatlichen oder privaten Irrenanstalten haben der Staatsanwaltschaft von der Aufnahme eines Geisteskranken oder Geisteschwachen Anzeige zu machen, worauf dieselbe die Sachlage prüft. Diese Prüfung soll übrigens auch eintreten, wenn die Staatsanwaltschaft sonst davon Mitteilung erhält, daß jemand in Geisteskrankheit oder Geisteschwäche verfallen ist, auch den Terminen des Verfahrens, insbesondere der Vernehmung des zu Entmündigenden beizuwohnen, und erforderlichen Falles die Anordnung einer vorläufigen Vormundschaft anregen. Entfallen bei der Staatsanwaltschaft selbst Zweifel darüber, ob eine Entmündigung zu erfolgen habe oder nicht, so ist zunächst Bericht an das Oberlandesgericht zu erstatten. Das Entmündigungsgericht ist nach § 12 ff. verpflichtet, von seiner Tätigkeit fortlaufend die Staatsanwaltschaft in Kenntnis zu setzen. Vor der Unterbringung des zu Entmündigenden in einer Heilstätte muß die Staatsanwaltschaft ebenfalls gehört werden. Man ersieht aus diesen Bestimmungen, daß hinreichende Cauteleten für einen sichereren Gang des Verfahrens gegeben wurden.

Die Generaldirektion der Königl. sächsischen Staatseisenbahnen geht bekanntlich jetzt mit aller Schärfe gegen die Arbeiter vor, die in offener Form sozialdemokratischen Bestrebungen halbigen oder sozialdemokratische Versammlungen besuchen usw. Aus diesem Grunde werden im Amtsblatte der genannten Behörde die Namen derjenigen Arbeiter veröffentlicht, die im sozialdemokratischen Sinne agitirt haben und deshalb entlassen worden sind. In der Zahl der bisher aus diesem Grunde entlassenen Arbeiter sind kürzlich wieder 13 und neuerdings 6 gekommen, die in Dresden, Dommagau, Glauchau, Görlitz, Reichenbach i. V. und in Leipzig stationirt sind. Die Dienststellen haben strenge Weisung erhalten, jeden Fall ungeklärt zur Anzeige zu bringen.

Bekanntlich ist die Kartoffel außerordentlich leicht dem Erfrieren ausgesetzt, wodurch sie fählich und zum menschlichen Genuß unvertwendbar wird. Das Schlimmste der Kartoffeln tritt in der jetzigen Jahreszeit aber oft schon ein, ohne daß ein thatsächliches Gefrieren der Frucht stattgefunden hat und zwar dann, wenn die Kartoffeln beim Lagern einer Temperatur von 2 bis 3 Grad über Null ausgesetzt worden sind, wie es sich bei den Verkaufsständen der Markthallen im Winter oft nicht vermeiden läßt. Bewahrt man die auf diese Weise süß gewordenen Kartoffeln einige Zeit in einem warmen Raume, vielleicht bei + 15–20 Grad Celsius auf, so verschwindet der angefallene Zucker und die Kartoffel gewinnt ihre volle Schmeckhaftigkeit wieder.

Ein Raupenjahr erster Ordnung wird nach Ansicht erfahrener Gärtner und Landwirthe das Jahr 1900 werden, wenn nicht rechtzeitig und zwar schon jetzt mit dem Raupen der Blume und Sträucher begonnen und das Verfahren nicht bis spätestens Mitte März zu Ende geführt wird. Rührt das Frühjahr schnell heran, wie es nach Ansicht der Landleute diesmal der Fall zu sein scheint, dann sind die Raupenester schon in der zweiten Hälfte des April leer, und es erweist sich dann als unmöglich, diese Thiere zu beseitigen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: In den deutschen Blättern ist vor Kurzem eine Anzeige erschienen, wonach deutsche Damen und Herren unter vortheilhaften Bedingungen für die deutsche Abtheilung der Pariser-Weltausstellung gesucht werden. Auf eine nähere Anfrage ist ein formularmäßiges Schreiben eines angeblichen E. Zagorio Pitt, Agence Publique Internationale, Paris 28 Rue Durantin erfolgt, worin die Einsegnung einer „Agenturgebühr“ von 5 Mark gefordert wird. Die über Zagorio eingezogenen Erklärungen kanten höchst ungenügend, so daß es sich zweifellos um einen Schwindel handelt.

Vom Landtag. In der gestrigen 53. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer stand zunächst die Frage wegen des Umbaus des Bahnhofes Sebnitz auf der Tagesordnung. Deputation und Staatsregierung waren von der Nothwendigkeit des Umbaus überzeugt. Die Deputation hatte deshalb der Kammer empfohlen, dieselbe wolle beschließen: die unter Titel 45 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats eingestellte Summe zur Erweiterung des Bahnhofes Sebnitz in Höhe von 95 000 Mark zu bewilligen; 2. auf Grund und im Sinne der abgegebenen Erklärung der Königl. Staatsregierung die Petition des Gustav Schade und Genossen in Sebnitz der Kgl. Staatsregierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen. Die Kammer trat diesem Antrage bei. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Schlussberatung über die Erbauung von Beamten- und Arbeiterwohngebäuden. Für denselben Zweck wurden bereits im vorigen Landtag 1 1/2 Mill. Mark bewilligt. Diese Summe ist im wesentlichen aufgebraucht. Es müssen aber zum gleichen Zwecke noch weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die nötige Menge zu Arbeiterhäusern zu erlangen. In Aussicht genommen ist insbesondere der Bau von Beamten- und Arbeiterhäusern in Leipzig I, Jüttau, Dresden-Friedrichstadt, ferner für die zukünftigen Werksstätten in Engelsdorf (Leipzig II) und für den Rangirbahnhof Chemnitz-Gilbersdorf, sowie das dortige Elektrizitätswerk. Die Deputation erklärte, daß sie das Vertrauen zu der Regierung habe, sie werde die Beamten den Verhältnissen entsprechend möglichst geschickt und bequem ausführen unter Aufbarmachung der auf diesem Gebiete bisher gemachten ausgiebigen Erfahrungen. Die Kammer beschloß die in Titel 28 verlangten 2 Mill. Mark zur Erbauung von Beamten- und Arbeiterwohngebäuden zu bewilligen. Ferner bewilligte die Kammer: 150 000 Mark für Einführung der Streckenblockierung auf der Linie Chemnitz-Döbeln; 298 000 Mark für Verfertigung eines verl. Gefalles zwischen Bahnhof Wittweida und Haltestelle Wittweida; 185 000 Mark für Erweiterung des Bahnhofes Weßeln. Schließlich ließ die Kammer die Petition der Arbeitervereinsleitung in A. Kreisbarm auf sich beruhen.

Gröba. In der Nacht zum Sonntag ist an dem Krauspeischen Gute hiersebst ein Theil eines Gartenhauses nebst steinerner Säule umgeworfen bez. zertrümmert worden. Auf den Nachweis der Thäter ist eine entsprechende Befolgung ausgesetzt. — Seit einiger Zeit machen sich hier sogen. „Blaumacher“ durch ihr Gebahren recht lästig, es werden dies in der Hauptsache dieselben Personen sein, welche auch in Riesa in letzter Zeit auf der äußeren Bahnhofstraße wiederholt unlesbar sich bemerkbar gemacht haben.

Döbeln, 27. Februar. Eine große Nothzeit ist hier durch Einwerfen von 15 in Bleischnur gehaltenen Glaschellen eines Bogenfensters der Kirche verübt worden. Die That ist nachts ausgeübt worden; im Innern der Kirche wurden Pfeilersteine in der Größe von Hühnersteinen gefunden. Die rohen Wurfsteine sind leider noch unermittelt.

Rohrweil, 27. Februar. Tödlich verunglückt ist auf Reichendacher Realer der angestellte Waldarbeiter Friedrich August Feldmann aus Schmalbach, welcher im dortigen Steinbruch Sprengarbeiten verrichtete und dabei von einem abfallenden Steinblock getroffen wurde. Ein Mitarbeiter fand Feldmanns Verbleiben unter einem centnerschweren Steine liegen. — In Niederstieglitz kam der Knecht eines dortigen Gutsbesizers in das Getreide einer Hähnelmehlmaschine und erlitt dabei an einem Fuß schwere Verletzungen.

Dresden, 28. Februar. Der König wird mit dem Prinzen Friedrich August heute der Einsegnung der Leiche des Kammerers v. Reich in der Trankhaufe, Bürgerwiese 18, beiwohnen. — Nach beendetem Aschermittwochskonzert tritt der König die Reise nach Sigmaringen an.



**Beste und unerschöpfliche Erfindung**, Glasblase und die Metallstrahlung, die gegenwärtig in ihren Klängen tönt, werden in Zukunft in Schmelzen und die ganze Ausstrahlung wird in einer kleinen Menge eines gewissen Pulvers und einigen fluoreszierenden Schirmen, bezw. photographischen Platten bestehen. Bisher ist der Versuch noch nicht so weit gelangt, aber für die Zukunft ist die Möglichkeit unbestritten. Das Allmerkwürdigste, worauf schon verschiedentlich hingewiesen worden ist, ist die Tatsache, daß jene Stoffe ihre Strahlen abgeben, wie die Magneten ihre Kraft, ohne an Energie zu verlieren. Wenn man bedenkt, daß die ursprüngliche Entdeckung Röntgens knapp vier Jahre alt ist, so steht ihr gewiß noch eine großartige Entwicklung bevor. Vielleicht werden noch Stoffe gefunden, die ohne weiteres Dinstoffen derartige Strahlen hundertfach stärker ausstrahlen, als es beim Uranium der Fall ist.

**Neueste Nachrichten u. Telegramme**  
vom 28. Februar 1900.

**Dresden.** In der heute festgefundenen Schwurgerichtssitzung wurde der frühere Gemeindevorstand in Röhderau, Debertz, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, wovon 4 Monate als Verbüßung in Anrechnung gebracht wurden, und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. (Berichtspraxis.)

**Berlin.** Auf dem Festmahl des Nautischen Vereins im Kaiserhof toastete Staatssekretär v. Hobbelski auf das Gedeihen des Vereins und betonte den Zusammenhang der Reichspostverwaltung mit der Seeschiffahrt; er wies ferner darauf hin, daß man Deutschland auf eigene Kasse stellen solle, um nicht von fremden Gesellschaften abhängig zu sein. Eine Kabelverbindung mit allen Ländern der Welt wäre eine Verbindung, die dem Handel Deutschlands entspräche.

**Bremen.** Die Rettungstation Sehnig der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 27. Februar von dem bel. holländ. gestrandeten deutschen Dampfer „Christian“ wurden 10 Personen durch den Rettungsapparat der Station gerettet. Sturm aus Osten mit Nebel.

**Paris.** Infolge des anhaltenden Regens droht der Stadt große Gefahr; viele Läden mußten schon geschlossen werden.

**Zum Krieg in Südafrika.**

**Berlin.** Die Stimmung in London gleicht folgendes Telegramm des „Volanzingers“ wieder: Roberts' Telegramm, das sich gestern Vormittag wie ein Lauffeuer in London verbreitete, erregte überall einen unbeschreiblichen Jubelsturm, besonders auf der Höhe und vor dem Hause des Lord-Royals spielten sich entsprechende Szenen ab, zumal Roberts durch den Hinweis auf Majuba das hier herrschende Gefühl getroffen hatte. Große Freude herrscht auch im Kriegsministerium, sowie im ganzen Lande. Fahnen wurden ausgeführt und von den Kirchtürmen erschallte Glockengeläut.

**Wien.** Die gesamte Presse bezieht die Kapitulation Cronjes mit aufrichtigem Bedauern und betont, daß England, das doch durch Unterzeichnung der Pauger Konvention Verbindungen moralischer Verpflichtungen übernommen habe, unannehmlich gerecht vorgehen und den Boeren einen annehmbaren Frieden anbieten wird.

**Brüssel.** Die Nachricht von der Gefangennahme der Armee Cronjes hat hier äußerst peinlich berührt. Independance belge meint, England müsse sich nicht einbilden, daß der Krieg jetzt ein Ende haben werde; das Operationsfeld sei schließlich nur verschoben worden. Die Boeren sind in der Lage, erfolgreichen Widerstand an dem Baal-Fluß, zwischen Transvaal und dem Freistaat, zu leisten, wo die Engländer schon früher entsetzliche Niederlagen erlitten haben. Die Fortsetzung des Krieges wird noch ungeheure Opfer kosten, und Präsident Krügers Worte: „Die Welt wird erstaunt sein, mit welchen Opfern England den Feldzug bezahlen muß“, werden sich bestätigen.

**Paris.** Die amtliche Bestätigung der Niederlage Cronjes hat hier allgemeines Bedauern hervorgerufen. In politischen Kreisen ist man hier jedoch fest überzeugt, daß die Großmächte eine vollständige Niederlage der beiden Burenrepubliken nicht zulassen werden, und daß ebenfalls eine Annexion Transvaals und des Freistaates durch England verhindert werden wird.

**London.** Ueber die Kapitulation des Generals Cronje und seines Heeres sagt der „Standard“: Der Erfolg ist bedeutend, doch muß man sich hüten, die Folgen zu übertreiben. Unseren Offizieren und Soldaten werden vielmehr neue Opfer auferlegt bleiben. Die „Morning Post“ schreibt: Schon lassen sich Stimmen der Anhänger der Großherzigkeit vernehmen; wir haben aber über diesen Punkt das Versprechen Chamberlains, daß eine Wiederholung des Krieges unmöglich gemacht werden wird. Die „Daily News“ warnt vor dem Glauben, daß nunmehr alle Schwierigkeiten gehoben seien und begrüßt die Ankündigung, daß demnächst die 8. Division eingeschifft werden soll, mit Freude. Der „Daily Telegraph“ erhofft von dem Erfolg Roberts eine Veränderung des Tones der auswärtigen Presse, die Freude über die Mißerfolge der Engländer gezeigt habe.

**London.** Roberts telegraphiert aus Paardeberg vom 27. ds. Vormittags 11 Uhr: Aus den von dem Nachrichtenendienst gelieferten Informationen ergab sich, daß Cronjes' Streitmacht immer niedergebatter wurde und daß die Unzufriedenheit der Truppen sowie die Uneinigkeit der Führer rasch wuchsen. Diese Stimmung wurde zweifellos durch die Enttäuschung über die Niederlagen der zur Verstärkung heranziehenden Burentruppen verschärft. Roberts beschloß daher am 23. eine Fression auf den Feind auszuüben. Die Laufgräben wurden in der Nacht näher an das Lager des Feindes geführt und so seine Stellung immer enger eingeschlossen. Gleichzeitig bombardierte Roberts das Lager heftig. Die englische Artillerie erfuhr gestern durch das Eintreffen der aus De Kat herbeiebrachten vier Zehncentimeter-Geschütze und sechs Haubitzen eine wesentliche Verstärkung. Der Fesselballon lieferte wichtige Informationen über die Bewegungen im feindlichen Lager.

Heute früh 3 Uhr gelang es durch einen brillanten Vorstoß der Briten, die feindlichen Laufgräben eine um 300 Yards weiter vorgeschobene und nur 50 Yards von den feindlichen Laufgräben befindliche Position einzunehmen. Hier verschanzten sich die Truppen und hielten die Stellung bis zum Morgen. Die Aktion hatte verhältnismäßig geringe Verluste gekostet. Heute früh wurde ein von Cronje unterzeichnetes Schreiben mit der Mitteilung, daß er sich bedingungslos ergebe, durch einen Parlamentär überreicht.

**London.** Der „Standard“ meldet aus Pietersburg vom 25.: Heute wurde ein Waffenstillstand vereinbart, damit beide Teile ihre Toten begraben können. — Die der „Times“ aus Durban Marquess vom 27. berichtet wird, verläßt eine beträchtliche Anzahl britischer und anderer Einwohner Transvaal. Unter Letzteren befinden sich nicht wenige Regierungsbeamte, die sich mit dreimonatigem Urlaub nach Holland begeben.

**London.** Die Times schreibt es sei nicht leicht, die Bedeutung der Niederlage Cronjes abzuschätzen. Die Holländer seien so glück wie die Briten und der Sieg Roberts müsse wahrscheinlich eine Wiederholung erfahren; man müsse sich daher zur Fortsetzung des Krieges vorbereiten.

**London.** Dem Reuters Bureau wird aus Paardeberg vom 27. Februar gemeldet: General Cronje erobert sich hauptsächlich infolge des tapferen nächtlichen Kampfes auf die feindlichen Besatzungen seitens der englischen Truppen und des Regiments der Gordon-Hochländer.

**Sterkspruit.** Reutersmeldung. Hier aus Paardeberg eingeangene Nachrichten aus Durbanville zufolge hat General Drabant Jamestown besetzt und alle Burenplebe dort erbeutet.

**Waffenstände.**

Waffen	Hier		Geg.		G. S.					
	Sub-	Hand-	Hand-	Hand-	Hand-	Hand-	Hand-	Hand-	Hand-	Hand-
27	44	180	42	174	135	216	218	198	173	287
28	70	315	126	321	184	240	270	227	260	334

**Nachrichtenschriften für Afrika.**  
Freitag, den 2. März c. Abends 7 Uhr erster Passions-gottesdienst in der Trinitatskirche (Dionysius Burkhardt).

**Marktberichte.**  
Wien, 28. Februar. Butter per 100 Kilo 2,00 bis 2,20. Schweinefleisch per 100 Kilo 2,20 bis 2,40. Eier per 100 Kilo 3,50 bis 3,70. Weizen per 100 Kilo 2,50 bis 2,60. Roggen per 100 Kilo 2,20 bis 2,30. Hafer per 100 Kilo 1,80 bis 1,90. Gerste per 100 Kilo 1,60 bis 1,70. Mais per 100 Kilo 1,50 bis 1,60. Rindfleisch 60 Pf. 1 Paar Lamm 2 Pf.

**Dresdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 28. Februar 1900.**

Deutsche Fonds.	W.	Cours	100 Stk.	W.	Cours	100 Stk.	100 Stk.	W.	Cours	100 Stk.	100 Stk.	W.	Cours	100 Stk.	100 Stk.
Reichsanleihe	3	97,20	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 4. 1908	3 1/2	97,20	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Preuss. Conso	3	87,8	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 4. 1906	3 1/2	97,25	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Österr. Anleihe 50 cr	3	91	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 100 cr	3 1/2	97,75	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Österr. Rente, große	3	85,90	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 3, 1000, 500	3	88,75	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 300, 200, 100	3	88,75	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Landrentenrente	3 1/2	94,75	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 3, 1500	3 1/2	94,75	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 300	3 1/2	99	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Österr. Landesbank	3 1/2	91,75	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 3, 1500	3 1/2	94	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 300	3 1/2	101,70	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 300	4	98,25	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Österr. Anleihe 100 Stk.	3 1/2	97,50	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2

**Dresden, Altmarkt 18. Creditanstalt für Industrie und Handel** Nicola, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-Nr. 63.

Aktiencapital 20 Millionen Mark. Eröffnet 1856. Reservofond 5 Millionen Mark.

Ab- und Verkauf von Wertpapieren, ausländ. Banknoten und Wechseln. Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons. Discontierung u. Einziehung von Wechseln und Devisen zu constanten Bedingungen. Gewährung von Darlehen auf Blanco-Credit oder gegen Sicherstellung.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung des Landwirtschaftlichen Creditvereins im König. Sachsen und der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Geis. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Spar- und Capitalanlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung à 2 bis 4% p. a. u. u. mit der Rückzahlung. Lombardierung von Effecten, Waren und Rohproducten. Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung. Controlle der Verlosung von Wertpapieren.

**Schlaf frei Kasanienstr. 61. 2 r.**  
1 Schlafz. mit Badstr. 23. 3 Tr.  
Ein ruhiges freundliches möbl. Zimmer ist sofort oder auch später zu verm. Kasanienstr. 61. I. Et.

**1 möbl. Zimmer** ist sofort zu vermieten. Wilmannsstr. 28 I. links.  
2 schöne möblierte Zimmer.  
Schlaf- und Wohnzimmer sind per 1. April zu vermieten, ev. mit Wäsche. Zw. Zw. Wilmannsstr. 14. I. Et.

**Ältere Frau** für Krankenpflege gesucht. Wilmannsstr. 66.

**1. Etage.**  
bestehend aus 3 großen und 2 kleinen Zimmern kommt Zubehör, wird zum 1. April d. J. mietfrei. Zu erfahren Kasanienstr. 65.

Ein kleines Logis, Oberstadt nebst allem Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten, Johann zu befragen. Wilmannsstr. 3.  
Zu erfahren Wilmannsstr. 1. 1. Tr.

**Hausmädchen**  
bei gutem Lohne für sofort gesucht. Zu erfahren in der Oper d. St.

Ein sauberes, leistungsfähiges **Mädchen**, im Alter von 15 bis 17 Jahren sucht Frau Wierich, Bismarckstr. 11.

Ein ordentliches, fleißiges **Mädchen** wird zum 1. April zu mieten gesucht bei Frau Anna Krüger, Kasanienstr. 82 part.

Ein **Mädchen**, 15-16 Jahre alt, per 1. April zu mieten gesucht. Frau W. Krüger, Wilmannsstr. 11.

Suche für 1. April bei hohem Lohn ein im Kochen erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus, sowie ein **Handmädchen**. Mit Zeugnissen zu melden bei Frau Amstutz Tobias, Kasanienstr. 1.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Schneiden. Bismarckstr. 2.

**1 bis 2 Lehrklinge** werden angenommen für Ostern 1900. Frau G. Schmidt, Wilmannsstr. 65.

**Tätiger Westenschneider**  
außer dem Hause bei dauernder Arbeit gesucht. Franz Hahnke, Schwanenstr.

Ein zuverlässiger junger **Wassermaler**  
als Wasser- und Maler wird gesucht. Geborne Hahnke und geborne Hahnke erhalten bei Vorzug. Die Zeugnisse sind erforderlich. Zu melden bei Frau G. Schmidt, Wilmannsstr. 65.

Paul Zenker, Riesa, Kastanienstrasse 83, <sup>empfehlen</sup> <sup>den</sup> reichhaltiges Möbel- u. Spiegellager.

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

**Ausführung**  
aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;

**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$   
" monatl. Kündigung "  $3\frac{1}{2}\%$   
" viertelj. " "  $4\%$   
Baareinlagen " halbj. " "  $4\frac{1}{2}\%$

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

## Café Döring, Kais. Willh.-Platz 2.

### Salvator-Fest!

Zum Aufbruch kommt von Mittwoch, den 28. Februar bis mit Freitag, den 2. März, das beliebte

#### Salvator-Bier

aus der Augustiner-Bräuerei in München.  
Veden dazu alle werthen Gäste und Gönner höchst ein.  
Hochachtungsvoll **Arthur Döring und Frau.**  
Kaufmannschaftliche Unterhaltung. Kauterliche Bedienung.  
Decorative sämmtlicher Localitäten.

## Sieberts Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und Montag, zum

### Bockbierfest

großes humorist. Gesangs-Concert  
der beliebten und renommierten

1. Chemulger Balettruppe. Direction: **Emil Kästner.**  
Decentes Auftreten. Junge schnelle Sängerinnen. Tächtige Humoristen.

Stoff von **Riebeck & Comp.**

ff. Bodwischen. ff. Pfannkuchen.  
Freundlichkeit laden ein **Emil Kästner, Rob. Siebert.**

### Schlachthof.

Morgen Donnerstag Schlachtfest,  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Well-  
fleisch, später frische Würst und Gallertschäffeln, Abends  
Bratwürst und Sauerkraut.

Es ladet erwerben ein **Hermann Böttcher.**

## Restaurant goldene Krone.

Dienstag, den 6. März, halten wir unsern

### Karpfen-Schmaus

so. So hochachtungsvoll **Oskar Moritz und Frau.**

**MAGGI** zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse  
Kartoffelgerichte, Klöße aller Art etc. —  
wenige Tropfen genügen, — ist halt-  
bar, auch wenn angebraucht, schon in  
Probe-Fläschchen für nur 25 Pf. zu haben bei  
**Max Mehnert, Colon., Kastanienstr. 51.**

**Karlshader**  
Kaffeetrichter  
empfiehlt  
**F. H. Springer.**

**Brillen und Klemmer**  
von Aluminium  
mit besten Rathenower Gläsern  
4 R. 50 Pf. empfiehlt **O. Kimmel.**

**Wasserdichte Decken**  
empfiehlt billigt **Abolf Richter.**

25 Str. gutes Orn. 15 Str.  
Oaser laub **O. Rositz, Riesa,**  
Schäferstr. 19.

Wäsche  
wird zum Waschen und Plätten an-  
genommen. **Fr. Neubert,**  
Rathhausstr. Nr. 15. 1. St.

Ein verh. zuverlässiger Mann  
wird zur  
Fütterung von 16 Pferden,  
die Frau zur  
Besorgung der Schweine,  
**1 verh. Schirrmeister,**  
der guter Facharbeiter ist, bei hohen  
Löhnen gesucht.  
**Rittbergstr. Kroschwitz**  
bei Straßla a. G.

### Unentbehrlich

für jede intelligente Hausfrau:  
**Marktforb**  
mit herausnehmbarer Glas-  
eleganter, Dauerhaft, Praktisch,  
Preiswerth.  
Empfiehlt  
**F. H. Springer.**

**Technikum Sternberg (Mochl.)**  
Maschinenbau, Elektrotechnik,  
Hoch- und Tiefbau.

### Pianinos

sind wieder eingetroffen und empfehle  
solche unter reeller Garantie in fünf  
Preisklassen zu Fabrikpreisen.

**Harmoniums und Stufklänge,**  
letzte von 775 Mark an. Vertretung  
mehrerer renommierter Fabriken.  
Zur gefälligen Kenntnisaufnahme:  
Wien G. 1221 befindet sich jetzt  
**Hauptstrasse 73**  
gegenüber dem Zahnarzttrauben-  
baum.  
Hochachtungsvoll  
**Bernh. Zeuner.**

## Landwirtschaftlicher Verein Riesa.

Zu der Freitag, den 2. März a. e. in Rommatsch (Raisstellen)  
Raisfindenden

### Bezirksversammlung

werden die Mitglieder unseres Landw. Vereins hierdurch noch besonders eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Kommissionsrat Doyent Ludwig Dresden über **Grüßelag.**
2. Besprechungen des Kreisvereinsvorsitzenden Oekonomierat André Braunsdorf über **Zweck und Ziel landwirtschaftlicher Versuchswirtschaften** unter Hinweis auf die Ergebnisse der Versuchswirtschaft Dauchshüt b. Halle in den Jahren 1897/98.

Der Vorstand.

## Deutscher Metall- und Holzarbeiterverband Riesa.

Samstag, den 4. März, im Saale des Schäferhauses Abends 7 Uhr

### Wintervergnügen,

bestehend in humoristischem Liederabend und Ball, ausgeführt von dem vorzüglichen „Riesener Männergesangsverein“, unter Leitung seines Chormeisters des Componisten Karl Hunger. Zum Vortrag gelangen unter anderem „Mendelssohner Sängerkreis“ (neu), „Reisler-Carneval“, großes Polypourl von R. Hunger, „Studentenfreude“, kom. des Dichters usw.  
Einen interessanten Abend versprechend, ladet die Mitglieder nebst Angehörigen zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst ein das Comité.  
Gäste, wenn durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

### Generalversammlung

der Zusammenlegungs-Genossenschaft zu Gröba

findet statt im Restaurant „Zum Anker“ Freitag, den 9. März, Abends 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Vorlegung der Rechnung auf das Jahr 1899.  
2. Begegnung und Verkauf betreffend.  
3. Anträge und Mittheilungen.

Gröba, den 28. Februar 1900. Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Für Donnerstag, den 15. März 1900, Abends  $\frac{1}{8}$  Uhr, ist eine  
Generalversammlung der Jagdgenossenschaft zu Riesa  
angezeigt worden. Versammlungsort: „Gasthof zum Anker“. Tagesordnung:  
Aenderung in der Person des Jagdpächters. Die Mitglieder der Genossen-  
schaft werden hierdurch zu dieser Generalversammlung geladen.  
Riesa, am 28. Februar 1900. Der Jagdvorstand.  
Ed. Thomae.

### Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft

### „Iduna“ zu Halle a. S.

Wir bitten hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß Herr **Rich. Kaiser** in Riesa die Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt hat.  
Halle a. S., den 24. Februar 1900.  
Die Direction.

## 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ Mill. gute Ziegelsteine

preiswerth abzugeben. Auch gewähren wir ev. Gelder zu Bau-  
zwecken zu billigen Bedingungen und ersuchen Rescriptanten, sich  
mit uns in's Evidenznehmen zu setzen.  
Riesa, Februar 1900.

**Creditanstalt für Industrie und Handel,**  
Filiale Riesa.

### Todes-Anzeige.

Am 26. Februar Nachm. 5 Uhr verschied nach langen  
schweren Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau  
**Franziska Pauline verw. Walther**  
geb. Galla.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags  $\frac{1}{2}$  1 Uhr  
von der Beerdigungshalle aus statt.  
Riesa, d. 28. Febr. 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Paul Walther als Sohn nebst Familie.**

## Vortheilhafter Kauf!

Delere:

### Kleiderchränke,

2 thürig, ohne Rollen, à 28 M.,  
Kleiderchränke, zweithürig, mit  
Rollen à 30 M.

Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen

**Job. Gubertius,**  
Wälsfabrik, Riesa.

Den Eingang der  
Neuheiten  
in  
Kleiderstoffen  
sowie an  
neuesten Façons  
in  
Damen-Jackets  
und Kragen  
erlaube ich mir anzudeuten und  
bitte um Beachtung meiner  
Anzeige.

**Max Barthel Nachf.**  
**Emil Förster.**

Feinste  
**Matjes-Heringe,**  
feine neue  
**Malta-Kartoffeln**  
empfiehlt  
**Reinh. Pohl Nachf.**

**Glibfische,**  
1-3 Pfd. schwer, à Pfd. 40 Pfg.  
Cablau (als Ersatz für Schellfisch).  
Seelachs, Seezunge, Zander empfiehlt  
**F. Genschel, Fischhandlung,**  
Wettinerstr. 29.

**Schusters Restaurant.**  
Donnerstag, den 1. März Schwein-  
schlachten. Eradent ladet ein  
**A. Schuster.**

**Chorgesangverein.**  
Nächste Übung den 8. März.

Gestern Abend verschied sanft nach  
langen schweren Leiden, meine liebe Frau  
**Selma Lina Rühle**  
geb. Lehmann,  
im Alter von 22 Jahren. Die Be-  
erdigung findet am Sonnabend, Mittag  
 $\frac{1}{2}$  1 Uhr vom Trauerhause, Rathhaus-  
straße 11, aus statt.  
Dies zeigt tiefbetrauert an  
der trauernde Gatte  
**Ermann Rühle.**  
Riesa, den 28. Febr. 1900.  
Gangs 1 Seelig.

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesäer Tageblatt u. Anzeiger“ für den Monat

**März**

werden noch von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unseren Ausdrägern angenommen.

**Bezugspreis: 50 Pf.**

bei Lieferung des Blattes durch unsere Ausdräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 59 Pfg.

## Anzeigen

finden durch das „Niesäer Tageblatt“, die im Bezirk Niesä verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung. Niesä. Die Geschäftsstelle.

## Zum Krieg in Südafrika.

Die eine schwere Trauerbotschaft zieht die Nachricht von der Capitulation Cronjes durch die Lande. Die Tragweite des Ereignisses nach der politischen und militärischen Seite völlig zu würdigen, ist im Augenblick noch nicht möglich. Zu bedenken ist jedoch, daß die bedeutendste militärische Persönlichkeit mit dem Kerne der Orange-Freistaatstruppen durch die Uebergabe aus dem Drama des Krieges ausscheidet, und wohl Jeder weiß, wie viel in jedem Kriege von einer so hervorragenden Persönlichkeit abhängt, wie es der General Cronje ist. Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß seine Truppen erst nach und nach zusammenströmten und unter seiner Hand die Heldenthaten in die Geschichte einschrieben, die mit den Namen Belmont, Graspan, Modderriver, Wagersfontein, mit seinem kühnen Marsch von Kimberley zwischen den englischen Kolonnen hindurch nach Paardeberg, mit der blutigen Schlacht daselbst am 18. und seinem Kuscharren bis zur Uebergabe verknüpft sind. — Als militärische Leistung betrachtet, ist der englische Erfolg nicht weit her. Die britischen Truppen befanden sich bei der Kooboosrand Drift in so starker Uebermacht, daß sie und ihre Leitung geradezu Wunder von Untüchtigkeit hätten vollbringen müssen, wenn dieser Ausgang für die Buren hätte vermieden werden sollen. Der moralische Erfolg, den die Engländer errungen haben, ist zweifellos beträchtlich. Er wird erhöht dadurch, daß sie ihn am Jahrestage einer schweren Niederlage (bei Majuba) zu verzeichnen haben, die die Transvaaler den Engländern bei einer früheren Waffenprobe beibrachten und den diese seitdem mit Recht als einen der schwärzesten Flecken auf dem nationalen Ehrenschilder betrachteten. — Feldmarschall Roberts hat also immerhin eine Scharte in der Kriegsgeschichte seines Volkes ausgeweht und sein Ruhm wird heute

von tausend und abertausend Jungen im Insektreiche in Dithramben gepriesen werden.

Und doch steht England in diesem Augenblicke, wo es durch einen Nacherfolg seine arg beschädigte militärische Ehre wieder hergestellt hat, verlassen da als je. Wer nimmt Theil an seinem Jubel, wer freut sich mit ihm seines Kriegsglücks? Von Anbeginn des ungleichen Krieges zwischen der Weltmacht und dem kleinen Bauernvolke an hat die Sympathie beinahe der gesamten zivilisirten Welt auf der Seite der schlachten, frommen tapferen Leute gestanden, die vom Greise bis zum Knaben Haus und Hof verlassen, um in mörderischem Kampf die höchsten Güter ihres Lebens, ihre Freiheit und ihre Unabhängigkeit zu schützen. Des großen Kriegswerts unkundig, aber in der Lust der Waffen von Jugend auf emporgewachsen, schritt das Volkshier der Buren zum Angriff gegen die Söldnerschaaren der Weltmacht und lieferte glänzende Thaten, begleitet von den Segenswünschen Aller, in deren Herzen noch ein Funken für Recht und Freiheit glühte. Fast von allen Nationen Europas eilten Freiwillige über das Meer, sich in den Dienst der Tapferen zu stellen und mit ihnen Gefahr und Lorbeer zu theilen. Auf vertrautem Gelände, unter der Führung kühner und entschlossener Generale, erfochten sie Sieg auf Sieg, bis sich vor Kimberley das Glück von ihnen wandte.

Was nun? Jedenfalls wird der Krieg seinen Fortgang nehmen, zumal der Effectivbestand der gefangenen Armee ein nicht großer ist, er beträgt 3000 bis 4000 Mann. Letzte Nacht eingegangene Nachrichten melden hierzu:

London, 27. Februar. Eine heute Vormittag 11 Uhr ausgegebene Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts berichtet, die Gefangenen zählen ungefähr 3000 Mann. Cronje wird nach Kapstadt gesandt. — Ein weiteres Telegramm Lord Roberts besagt: Die gefangenen Buren betragen etwa 4000 Mann, hieroon sind 1150 Mann Freistaatsburen, der Rest Transvaalburen. Von den Offizieren sind 29 Transvaaler und 18 Freistaater. (Unter den Gefangenen soll sich auch der Kommandant der Buren-Artillerie, Major Albrecht befinden.) An Geschützen wurden erbeutet: drei 75-Centimeter-Kruppgeschütze, neun Einpfünder, ein Maximgeschütz aus Transvaal, ein Krupp- und ein Maximgeschütz aus dem Orange-Freistaat. — Das Kriegsamt veröffentlicht eine Verlustliste, derzufolge die Zahl der englischen Verwundeten bei Paardeberg 740 Mann beträgt.

Ueber die Kapitulation meldet Roberts noch: Heute früh wurde mir durch einen Parlamentär ein von Cronje unterzeichnetes Schreiben überreicht, in welchem er mittheilte, daß er sich bedingungslos ergebe. Ich erwiderte, Cronje möge selbst in das britische Lager kommen und die Truppen müßten nach Niederlegung der Waffen aus dem Lager herauskommen. Cronje erschien um 7 Uhr und bat um freundliche Behandlung, sowie daß seine Frau, seine Enkel, sein Sekretär, sein Adjutant und sein Diener ihn begleiten dürften. Ich sagte dies zu. Ein höherer Offizier wird mit Cronje nach Kapstadt gesandt werden, der für eine respektvolle Behandlung Sorge zu tragen hat. Cronje fährt am Nachmittag nach Kapstadt ab. Die ge-

fangenen Burentruppen gehen heute, eingetheilt in Kommandos unter den eigenen mitgefangenen Offizieren, nach Modderriver-Station ab. Von dort werden sie mit der Eisenbahn nach Kapstadt gebracht.

Im Verlaufe der Sitzung des englischen Unterhauses verlas der Unterstaatssecretär Wyndham das Telegramm Lord Roberts über Cronjes Kapitulation. (Lauter Beifall.) William Redmond (Ire) ruft aus: Dreitausend Buren gefangen genommen von vierzigtausend Engländern, welche ein glorreicher Sieg. (Gelächter.)

Der frühere Generalconsul von Transvaal in London, Montague White, sagte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, mit der Gefangennahme des Generals Cronje würde der Krieg noch nicht beendet sein, der Krieg würde erst mit dem Falle von Pretoria enden. Die Aussichten für eine Intervention seien nicht günstig. Ich glaube nicht, daß in dieser Hinsicht in Europa etwas zu erhoffen ist, so lange nicht Rußland eingreift, was aber nicht wahrscheinlich ist. Als einzige Hoffnung bleibe ein Vorgehen der Vereinigten Staaten, wenn diese entschiedene Stellung nehmen würden, würde der Krieg in 14 Tagen zu Ende sein, denn England brauche die Vereinigten Staaten.

Der Pariser „Temps“ sagt anlässlich der Kapitulation Cronjes, England wird, je weiter es in das Gebiet der beiden Republiken eindringe, desto größere Schwierigkeiten vor sich finden. Eine weise Regierung würde jetzt Frieden schließen. Die Menschheit, Afrika und vor Allem England würden dabei nur gewinnen.

General Cronje, der jetzt durch seine heldenmüthige Vertheidigung die Augen der Welt auf sich lenkte ist ein Mann von mittlerer Größe und häuimigem Körperbau; seine Haltung zeugt von einer außerordentlichen Kraft und die Füge seines Gesichtes, das ein dichter Bart zum Theil verdeckt, sind stark ausgeprägt. In seinen sehr hellen Augen fällt zunächst der Ausdruck der Milde auf. Cronje besitzt einen durchdringenden Verstand, eine ausgeübte Erfahrung und einen ruhigen entschlossenen Muth. Obwohl er keinen Unterricht genossen hat, hat er sich durch seinen scharfen natürlichen Verstand eine hervorragende Stellung bei den Berathungen der Buren zu eringen vermocht. Er ist es bekanntlich gewesen, der die Truppen befehligte, die Jameson bei dem berühmten Raubzuge angriffen und gefangen nahmen. Der „Löwe“ oder der „Wolf von Afrika“, wie er genannt wird, steht in dem Rufe, ein außerordentlich frommer Mann zu sein. Der folgende, dafür bezeichnende Zug wird in einer französischen Zeitschrift erzählt: Im Laufe des früheren Krieges hatte sich der General Cronje während der Schlacht bei Krügersdorp mit größter Ruhe an einem Ort niedergelegt, an dem er dem Feuer des Feindes in hohem Maße ausgesetzt war. Einer seiner Begleiter machte ihn darauf aufmerksam, daß er sich unnütz in Gefahr begeben und bat ihn, den Platz zu verlassen und einen anderen, geschützteren aufzusuchen. Cronje lehnte dies mit großer Ruhe ab. „Gott hat mir eine Aufgabe zugewiesen“, sagte er; „wenn Gott will, daß ich falle, während ich sie ausführe, wird mich eine Kugel treffen, gleichviel, wo ich mich aufhalten mag! Wenn er mich jedoch noch nicht zu sich rufen will, dann bin ich hier ebenso, wie an allen anderen Orten in Sicherheit.“

## Sich selbst getreu.

Novelle von Marie Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Ehe unsere Hochzeitsgäste sich verabschiedeten, zog mich mein Freund, der Arzt aus L., einen Augenblick bei Seite.

„Ich vergaß, Dir zu erzählen, daß vorgestern der älteste Sohn des Barons von Hart ganz unerwartet bei seinem Vater eingetroffen ist, um seine angegriffene Gesundheit hier in der Waldheimlichkeit zu restauriren.“

„Weiß Edith um die Ankunft ihres Vaters?“

„Rein, ich erfuhr es erst gestern und hätte mich wohl, es unsern Freunden zu hinterbringen — diese Thatsache erfährt sie ja immer noch zeitig genug.“

„Und am liebsten durch mich! Du hast Recht, ich danke Dir.“

Wald nach diesem Gespräch fuhren die Wagen vor, die unsere Freunde nach der Stadt zurückbringen sollten, und ich blieb mit Edith allein.

Wonnige Tage waren es, die nun folgten. So goldenhell die Augustsonne am wolkenlosen Himmel stand und ganze Fluthen von Licht und Glanz auf unser Jagdschloß herabsandte, so goldenhell überströmte das Glück mein aufjubelndes Herz. War ich fleißig bei meinen Büchern, verzeichnete Erträge und verglich Rechnungen, dann huschte zuweilen ein leichter Schritt durch mein stilles Zimmer, sah ich dann auf und erblickte sie, die meinen Augen das Liebste war und legte die Feder hastig hin und breitete meine Arme nach ihr aus. — dann ging ein schelmisches Lächeln über ihr Gesicht, sie schüttelte den Kopf, zeigte auf meine Bücher und glitt gewandt wie eine Libelle, aus der Thür — oder sie setzte sich mit einer Arbeit still mit zur Seite und hatte nicht Wort und Blick für mich, bis ich alles vollendet und mir den Lohn von ihren süßen Lippen erbitten durfte. Wenn der Abend kam, dann lasen wir einander in der Halle vor; ich freute mich ihres raschen Verständnisses, ihrer immer regen Wissbegier und wurde

nicht müde, die zahllosen Fragen zu beantworten, die sie mir stellte.

Und unsere Waldspaziergänge, die weiten, unvergeßlichen! Wir liebten ihn beide mit gleicher Treue, den ersten, dunklen Wald, und durchwanderten ihn nach allen Richtungen mit stets gleicher Lust. Waren wir dann ermüdet, rasteten wir am Fuß eines alten Baumes und lauschten dem Wettgesang der Vögel, die wir beide bei Namen kannten. Wenn wir dann heimwärts wanderten, die Thürme unseres Jagdschlosses uns von weitem grüßten und meine Hunde mit freudigem Laut anschlugen und uns entgegenstürmten, dann empfand ich mit dankbarem Glückgefühl, wie wonnig ein solches Heimkommen sei. Es konnte keinen lieblicheren Anblick geben, als wenn mein junges Weib mich flink und geschäftig bediente, so sicher schaltend und waltend, als sei sie bereits seit Jahren hier im Hause, sobald mein und Frau Stattliches enthusiastisches Lob ihr oft ein helles Lachen abgewann.

Und so kam jener eine Tag heran, den ich mein Leben lang nie vergessen werde, ob er gleich nur der unscheinbare Anfang einer langen Reihe war.

Es war zu Anfang des Septembers. Durch die weiche stille Luft ging es bereits wie ein leiser Herbsthauch, wie ein wehmüthiger Abschiedsgruß des scheidenden Sommers; noch stand der Wald dichtbelaubt und tiefgrün da, aber in dem kleinen Garten, den ich hinter dem Jagdschloß für meine junge Gattin angelegt, stammten die leuchtenden Astern und Georginen, in brennenden Farben, und lange, weiße Fäden schwebten traumhaft bald sich hebend, bald niedersinkend über dem Gebüsch, aus dessen Blätterdunkel die Eisbeere hervorglänzte.

Ich hatte eine Strecke weit zu fahren, um eine neue Anpflanzung zu besichtigen, und Edith begleitete mich. Es machte ihr Freude, meine neugekauften Wagenpferde, zwei muntere Fuchse, selbst zu lenken, und ich freute mich der Kraft und Geschicklichkeit ihrer kleinen Hände, welche die Fägel so gewandt regierten, als hätte sie sich bereits Jahre lang darin geübt.

Als wir die Rückfahrt antreten wollten, waren die jungen Thiere ungeduldig vom langen Stehen und ich fragte Edith, ob sie mir nicht diesmal die Führung überlassen wollte, sie schüttelte lächelnd den Kopf.

„Du weißt, Oswald, es reizt mich immer, meine Kraft an einer anderen zu erproben, es sei nun, bei welcher Gelegenheit es sei! Mit alten, launigen Säulen ist es keine Kunst zu tuschiren, damit würde auch ein Kind fertig. Laß sehen, ob Du mir ein guter Lehrmeister gewesen bist. Alles!“

Die Pferde zogen mit einem heftigen Ruck an, dann ging es vorwärts, so windeschnell, daß Ediths langes Haar wie ein entfesselter Goldstrom aufplatterte. Die rasche Fahrt machte ihr Vergnügen, ihre Wangen rötheten sich und sie lachte mich von Zeit zu Zeit an, wie es mir gefiele.

Da plötzlich stuyten die Pferde und bäumten sich erschrocken empor; ich griff rasch in die Fägel und es gelang mir, das Gefährt zum Stehen zu bringen, dann sah ich mich nach der Ursache der Störung um.

Von dem Stamme einer alten Fische, zu deren Füßen sich ein fastgrüner Moosteppich breitete, hatte sich eine dunkle Männergestalt losgelöst und durch diese Bewegung jedenfalls die Pferde erschreckt. Jetzt stand sie regungslos, um keine Wiederholung der Scene zu veranlassen. Auf dem Moose lag achlos hingeworfen ein breitrandiger Hut, daneben ein dunkler Plaid und ein ausgeschlagenes Buch, der Abendsonnenschein, der sich durch das Blättergewirr schlich, fiel auf einen großen, schlanken Herrn von vornehmer Erscheinung, auf ein edles, etwas bleiches Gesicht, aus dem ein paar schöne, große Augen mit stiller Abbitte zu uns hinübersehen. Ich wandte mich zu Edith.

„Hast Du Dich erschreckt, liebes Herz?“

„Es ist schon vorüber“, sagte sie beruhigend und sah auf den Fremden, der nun langsam näher trat.

(Fortsetzung folgt.)

Dampfen aus Chievelen besagen. General Buller treffe Anstalten zur Erstürmung der letzten starken Burenstellung vor Ladysmith. Ein Heliogramm aus Ladysmith vom 26. d. Mts. meldet, es herrsche daselbst größte Erregung und Freude infolge der Aussicht auf baldigen Entsatz. Buller's Kolonne soll 6 Meilen von Ladysmith stehen. Die Schiffkanonen der Besatzung der Stadt unterhielten ein heftiges Feuer auf den Hlambulwana. Die Buren treten den Rückzug an.

### Tagesgeschichte

#### Deutsches Reich.

Der Gesandtenrat über Elektrizitätsabgabe, der jetzt dem Reichstage zugewandt ist, besteht aus folgenden beiden Paragraphen: Paragraph 1. Wer einer elektrischen Anlage oder Einrichtung fremde elektrische Arbeit mittels eines Leiters entzieht, der zur ordnungsmäßigen Entnahme von Arbeit aus der Anlage oder Einrichtung nicht bestimmt ist, wird, wenn er die Absicht bezeugt, die elektrische Arbeit sich rechtswidrig zuzueignen, mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar. — Paragraph 2. Wird die im Paragraph 1 bezeichnete Handlung in der Absicht begangen, einem Anderen rechtswidrig Schaden zuzufügen, so ist auf Geldstrafe bis zu eintausend Mark oder auf Gefängnis bis zu zwei Jahren zu erkennen. Der Versuch ist strafbar. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

Der Senat zu Washington hat nun auch am 21. d. Mts. der Vereinbarung zwischen Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten seine Zustimmung erteilt, daß die Frage der Entschädigungs-Ansprüche für alle in Samoa bei den letzten Wirren erlittene Kriegsschäden einem unparteiischen Schiedsgericht unterbreitet werden soll. Dasselbe wird darüber zu entscheiden haben, welche Ansprüche auf Entschädigung als gerechtfertigt anzuerkennen und von wem dieselben zu bezahlen sind. Danach geht auch die letzte Streitfrage über Samoa ihrem Ausgange entgegen. Als Schiedsrichter in dieser Frage ist, wie schon verschiedentlich gemeldet, der König von Schweden in Aussicht genommen. Das Bombardement auf Apia wurde auf den 15. März 1899 angekündigt, nachdem am 6. März die amerikanische Korvette „Philadelphia“ mit Admiral Knapp dort eingelaufen war.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet den Flottenetat weiter und bewilligte die Forderung für zwei neue große Docks in Wilhelmshafen, sowie den damit zusammenhängenden Verzicht der Marine auf das neue Lloyd-Dock in Bremerhaven. Im Laufe der Debatte begründete der Staatssekretär Tirpitz die Dockforderungen mit Rücksicht auf die Schlagfertigkeit der Marine und rechtfertigte den Teilverzicht auf einen Reichszuschuß an den Lloyd, weil deren Dock, nur für Kriegsschiffe insoweit gebaut, im Kriegsfall auch für die Marine verwendbar sei.

Am 19. d. Mts. Bei gut besuchtem Hause setzte der Reichstag gestern die zweite Lesung des Militäretats fort. Beim Kapitel 28, Verwendung von Zivilhandwerkern, richtete Abg. Dr. Bödel (s. l. B.) an die Militärverwaltung die Anfrage, welche Erfahrung sie mit der Verwendung von sogenannten Quebrachofeder gemacht habe. Generalmajor v. Heeringe n erwidert: Wir haben im Jahre 1895/96 Versuche mit aus Quebracho gefertigten Feder gemacht, die allerdings sehr ungünstig ausgefallen sind. (Hört, hört! rechts.) Das Feder war nicht wasserfest, es brach sehr leicht, sobald häufige Reparaturen nötig waren; außerdem waren die Stiele etwa 450 Gramm schwer. (Hört, hört!) Wir halten deshalb daran fest, daß im allgemeinen nur Feder verwendet werden darf, die mit Eisenblech gefertigt ist. (Beifall rechts.) Abg. Müller (nl.) meint, die üblichen Erfahrungen hätten ihren Grund weniger in der Art des Werkstoffes, als in der Methode des Werbens. Das Kapitel wurde hierauf bewilligt. Das Haus ging zum Extraordinarium des Militäretats über. Zum Titel Bau einer Feldartillerie-Kaserne in Cüstrin beantragt Abg. v. Levetzow (konf.) entgegen den Beschlüssen der Budgetkommission die Bewilligung der Forderung. Das Haus trat diesem Antrage nach kurzer Debatte bei. Der Rest des Etats wird nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Beim Titel 128, Erwerbung eines Truppenübungsplatzes für das 16. Korps, bittet Abg. Baron de Schmidt, mit den Inhabern von Grund und Boden möglichst schonend zu verfahren. Generalmajor v. Heeringe n sagt dies zu. Beim Titel: Festungsanlagen, 20 Millionen, fordert Abg. Gröber die Zusicherung, daß mit der geforderten Summe

auch aufkommen werde. Nach einer zustimmenden Erklärung des Kriegsministers wurde auch dieser Titel bewilligt, ebenso der Rest des Militäretats. Die nunmehr folgende erste Beratung der Vorlage, betreffend Bestrafung des Diebstahls an Elektrizität, führte nur zu einer kurzen Debatte, an der sich die Abg. Fische (nl.), Müller-Weinigen (fr. Sp.) und Gröber (l.) beteiligten. Die Vorlage wurde hierauf an eine Kommission verwiesen. Es folgten Petitionsberichte. Bei der Mehrzahl derselben schließt sich das Haus ohne Debatte den Vorschlägen der Kommission an. Ueber eine Petition, betreffend kommunale Besteuerung der Konsumvereine, beantragte die Kommission Uebertragung zur Tages-Ordnung. Abg. Wurm (Soz.) empfiehlt einen Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung an den Reichstagsrat. In Sachen seien von den Gemeinden Erdrosselungssteuern gegen die Konsumvereine eingeführt worden. Das stehe aber im Widerspruch mit der Reichs-Gesetzgebung, wie dies auch gegenwärtig im preussischen Landtage vom Minister v. Miquel bei Beratung der Baarenhaussteuer-Vorlage anerkannt worden sei. Redner polemisierte des Weiteren gegen den Bund der Landwirte und den Großgrundbesitz und forderte Ueberweisung der Petition an den Reichstagsrat zu dem Zwecke, daß dieser die Konsumsteuer in Sachsen verbiete, weil sie gegen das Reichsgesetz verstöße. Sächsischer Bevollmächtigter zum Bundesrat v. Fischer weist die Angriffe auf die sächsische Regierung zurück. Die letztere habe die Besteuerung der Konsumvereine und großkapitalistischen Vereinigungen nur zugelassen zu dem Zweck, einen Ausgleich zu schaffen. — Abg. Dertel-Sachsen (konf.): Wir bekämpfen das Genossenschaftswesen, soweit es den schaftigen Gewerbestand bedroht. So drückend könne wohl die Konsumsteuer in Sachsen nicht sein. Die dortigen Vereine zahlten durchschnittlich eine Dividende von 16 bis 18 pCt. Wenn man ihnen eine Steuer von 2 pCt. auferlegt, so kann eine Erdrosselung darin nicht erblickt werden. Die Steuer ist eine Gewerbesteuer, also Landesache. Klagen über dieselbe gehören deshalb vor die sächsische Regierung bzw. Landtag und nicht vor den Reichstag. Wenn Herr Wurm meint, eine Schädigung des Kleingewerbes durch die Konsumvereine sei nicht nachgewiesen, so erinnere er ihn nur an Bebel und andere seiner Genossen, die das Gegenteil behaupten haben. Im Uebrigen könne man mit der Statistik alles beweisen, wenn man es nur verstehe. Er empfehle Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages. Hierauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht außerdem dritte Lesung des Antrages der Kaiserin auf Aufhebung des Altkulturparagraphen usw.

**Serbien.** Von zuständigen serbischer Seite werden auswärts verbreitete Nachrichten über eine Mobilisierung in Serbien, sowie über die angebliche Einberufung in Agram studirender Serben zu den Fahnen für vollkommen unbegründet erklärt und versichert, daß die durchaus normalen Beziehungen zu Bulgarien zu keinerlei politischer Spannung, geschweige denn zu einer derartigen Maßregel Anlaß bieten.

**Rußland.** Zu einer angeblichen Belagerung des Jaren, weitere Schritte im Sinne des centralasiatischen Programms zu unternehmen, solange England nicht in der Lage ist, der russischen Politik seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, schreibt heute der „Observer“: Die gemeldete Belagerung des Jaren, seine Zustimmung zur Befestigung von Herat zu geben, ist ein der Gerüchte, die schwerlich bewiesen werden können. Gleichzeitig ist es aber auch so wahrscheinlich, daß es eher wahr sein könnte als nicht. Es geht sowohl zu den friedlichen Regelungen des Jaren, als zu der Mobilisation an der afghanischen Grenze. Selbstverständlich ist das russische Kriegsministerium stets auf eine Vorwärtsbewegung eingerichtet, aber es war immer die feste Politik des Landes, abzuwarten und die centralasiatischen Staaten wie reife Früchte in ihre Hände fallen zu lassen, ehe es einen Conflict mit mächtigen Nachbarn zuläßt. Aber trotzdem wäre es sehr beklagenswert, wenn die englische Politik sich bei dieser Einsicht beruhigen und die Einleitung einer energischen und intelligenten Diplomatie in Persien und Afghanistan verzögern würde. Die Situation ist denn doch zu kritisch für uns, als daß wir die Sache weiter gehen lassen können, wie bis jetzt; die Beschäftigung mit Transbaik ist keine Entschuldigung für Verzögerung.

### Himmelserscheinungen im März.

Im letzten Wintermonat rückt heran — mag Alles auch noch rings im Eise starren, mag hoher Schnee noch Felder und Wege bedecken, mag des Quecksilbers flüchtige Säule im Thermometer auch noch so tief stehen — der Winter muß doch weichen, der Frühling kommt ins Land! Astronomisch beginnt der holde Lenz am 21. März, wenn

unsere Sonne, von der südlichen Halbkugel zurückkehrend, den Äquator überschreitet, wenn sie sich wieder der nördlichen Erdhälfte zuwendet und uns ihr Licht, ihre Wärme wieder reichlicher zukommen läßt. Am 1. März steht die Sonne noch 7 1/2 Grad südlich vom Äquator und steigt daher an unserm Himmel bis zu einer Höhe von 30 Grad auf. Am 31. März ist sie schon bis zu 4 1/2 Grad nördlich vom Äquator vorgeückt, ihre Höhe am Mittage beträgt dann schon 42 Grad. Der größern Höhe entspricht ein längeres Verweilen über unserm Horizonte, ein früheres Aufgehen, ein späteres Hinabsinken. Am 1. März erhebt sich das Tagesgestirn um 6 1/4 Uhr und geht bald nach 5 1/2 Uhr unter. Der Tag währt mithin 10 3/4 Stunden. Am 31. März erfolgt der Sonnen-Aufgang gegen 5 1/2 Uhr, der Sonnen-Untergang um 6 1/2 Uhr; der Tag dauert also bereits 13 Stunden.

Der Trabant unserer Erde, der bleiche Mond, steht am 1. März zwischen unsern Planeten und der Sonne; er fehlt uns seine unbeluchtete Hälfte zu, wir haben Neumond. Wenige Tage darauf erseint er als schmale Sichel am Abendhimmel und nimmt zu. Am 8. März ist erstes Viertel und am 16. Vollmond. Am 24. steht er dann im letzten Viertel und am 30. März haben wir wieder Neumond — zweimal Neumond im März, während der Februar gar keinen hatte.

Von den Geschwistern unserer Erde, den Planeten, finden wir den nächsten zur Sonne, den Merkur, zunächst am Abendhimmel im Bilde der Fische. Er geht am 1. März kurz nach 7 Uhr unter und erreicht am 8. seine größte östliche Elongation, bei der er etwas mehr als 18 Grad östlich von der Sonne absteht. Er geht dann nach 7 1/2 Uhr unter, nähert sich aber dann schnell wieder der Sonne und erreicht sie am 25. in unterer Konjunktion. Darnach kommt er an den Morgenhimmel. Venus nimmt an Glanz immer noch zu und bildet die größte Nierde des Abendhimmels. Sie geht aus dem Sternbilde der Fische in das des Widlers über und durchläuft dieses, so daß sie am Ende des Monats in den Stier eintritt und eine prächtige Konstellation mit den Plejaden bildet. Sie geht am 1. März um 9 1/4 Uhr, am 31. erst gegen 10 3/4 Uhr unter. Mars im Bilde des Wassermanns ist noch nicht zu sehen, da er etwa gleichzeitig mit der Sonne aufgeht. Jupiter im Skorpion wird dagegen für die Beobachtung günstiger. Er steht am Morgenhimmel und geht am 1. März um 2 Uhr morgens, am 31. März gegen Mitternacht auf. Saturn im Schützen folgt ihm zwei Stunden später, während Uranus ebenfalls im Skorpion steht und etwa eine Viertelstunde nach dem Jupiter aufgeht. Der äußerste der Planeten, Neptun, ist am Abendhimmel im Stiere zu finden und sinkt am 1. März bald nach 3 Uhr morgens, am 31. März zwei Stunden früher unter den Horizont.

Von den Fixsternen finden wir das wohlbekannte Bild des großen Bären in den Abendstunden des März im Nordosten. Darunter, ziemlich tief am Horizonte, glänzt einer der hellsten Fixsterne des Firmaments, Arktur im Bootes. Gegen Osten steht das Thierkreisbild des großen Löwen mit dem hellstrahlenden Regulus, daran schließt sich die Jungfrau mit der glänzenden Spika. Nach Südosten haben wir das Bild des Krebses und weiter nach Süden die glänzendste Region des Himmels: Sirius, Procyon, die Zwillinge mit Rastor und Pollux und schließlich, schon nach Südwesten zu, den Orion mit Rigel und Betelgeuze. Höher am Himmel finden wir hier den Stier mit dem hellen Aldebaran und der lichten Gruppe der Plejaden. Im Westen funkt hoch am Himmel Kapella im Bilde des Fuhrmanns. Tiefer am Himmel stehen Perseus und Widder. Im Nordwesten dehnt sich das Sternbild der Andromeda am Horizonte aus, darüber steht die leicht kenntliche Kassiopeja. Im Norden glänzen tief am Horizonte Wega in der Leher und Deneb im Schwan, während hoch am Himmel der Polarstern unverändert seinen Pfosten hält.

### Alle Leute

die auf ihre Gesundheit achten, sollten an Stelle des schädlichen Bohnenkaffees Kathreiner's Kaffee trinken, oder doch zum mindesten den Kaffee zur Hälfte mit Kathreiner mischen.

In hunderttausenden von Familien und an mehreren deutschen Hofhaltungen wird seit Jahren Meiners Thee getrunken. Er ist der beliebteste Thee und weit über die deutschen Grenzen hinaus verbreitet. Seine Wärme und Milderkeit wird überall gerühmt und wer ihn einmal probiert hat, wird Meiners Thee jedem anderen vorziehen. Probepackete 60, 80 Pfg. u. M. 1.—. Verkaufsstellen durch Violate kenntlich.

**Braunkohlen**  
empfehlen als Vorzug und als Niederlage billigt **C. F. Geisig Nachf., G. Geisig**  
am Bahnhof Langenberg.

Für Prima **Wiesenheu**  
sucht solche Abnehmer **Eugen Schumann, Baruth (Mort).**

**Steinkohlen**  
on gros  
**H. G. Müller, Rattowitz.**  
2 Ladungen  
**Briquetts**  
wieder eingetroffen.  
**Carl Grünberg.**

**Milchviehverkauf.**  
Sonnenabend, den 3. März stelle ich einen Transport bester Röhre mit Rälbern, sowie hochtragende bei mit zum Verkauf.  
**Paul Richter.**

**Milchvieh-Verkauf.**  
Ein mit einem frischen Transport schöner Röhre mit Rälbern, sowie hochtragenden Röhren und Rälbern eingetroffen und stelle dieselben von heute an bei mir preiswerth zum Verkauf. **Emil Thielemann, Gutsbes.**  
Stolzenhain Nr. 5.

2 Schweine, Käufer, sind zu verkaufen **Wetzdorf Nr. 31 b.**  
2 Schweine, Käufer, und 18 bis 20 Centner gutes Gen. sind zu verkaufen **Wahrenz Nr. 26.**

10 gute Begehren, Bangshan, sind zu verkaufen in **Neuweide Nr. 54.**

**Zuckerin**  
für den Hausgebrauch ist mit einem „Kreuz“ versehen und hat nachstehende **Tablettenform:**  
  
ersetzt 2 Liter, 1 Liter, 1/2 Liter **Kaffee, Thee etc.**  
**5 Tabletten für 10 Pfg.**  
ersetzen ca. 1 Pfund Zucker.  
Erhältlich in Colonialwaren-Handlungen.  
Engros-Niederlage bei **Carl Borchmüller, Dresden-N.**

**Reine breite Betteluppe,**  
sondern eine sehr gute reinwuschende Fleischbrühe erhält man ganz ohne Fleisch, aus 1 Liter kochendem Wasser, dem erforderlichen Salz und 2 Theelöffel voll Wellinghoff's Suppenwürze.  
Der Inhalt einer Flasche zu 75 Pfg. entspricht der Kraft aus 5 Pfund Rindfleisch ohne Knochen. Rechnet man 1/4 Liter auf eine Person, so betragen die Kosten nicht ganz 2 Pfg.  
Beim Einkaufe achte man darauf, daß die Flaschen zu 75 Pfg. mit dem Namenszuge des Fabrikanten **Dr. F. W. Wellinghoff in Düsseldorf** versehen sind. In Bressa zu haben bei **A. B. Honnicks.**

**Echte Gummiunterlagen**  
sind stets vorräthig in der Strumpfwarenhandlung v. **Franz Werner.**